che, so lange als sie lebten, nichts mehr bedauerten, als daß ihnen ihre Bosheit so wenig geholfen hatte. Der König Fernandin führte hernach lange Jahre ein glückseliges Leben mit seiner liebsten Schönweisse, und liebte sie alle Tage immer stärker. Ein Wunder, davon man kein Exempel hat.

Der Zauberkönig.

Ein Mährchen.

Es lebte vor Zeiten ein König, der sowol wegen seiner weitläuftigen Länder, als wegen seiner Kenntniß der Zauberkünste, sehr mächtig war. Nachdem er seine Jugend in allen Ergötzungen, woran es einem reichen Prinzen, und welcher ein Zauberer war, nicht mangeln konnte, zugebracht hatte, so sah er eine ausserordentlich schöne Prinzeßinn, die seinen flüchtigen Sinn gesetzt machte: denn vorher war er, wie ein Schmetterling, von einer Schönen zur andern herum geflattert. Er hielt um sie an, bekam sie zur Gemahlinn, und schätzte sich für den glückseligsten Menschen auf Erden, daß er eine so liebenswürdige Person besaß, welche auch ihn zärtlich liebte.

Noch vor Ablauf eines Jahrs gebahr sie ihm einen Sohn, der seinen Aeltern viele Freude machte,